

I, 3.

Die Kinder haben die Gewohnheit, alle Namen abzuändern, sie
rufen: hennos, löngos, helmos, Mündos, goldos oder Otta,
Luna, boffa, Koffa, Duffa (Duffin).

Die hochzeiten werden gewöhnlich am Samstag, Sonntag,
oder Dienstagmorgen gehalten. Oft halten Kinder die
hochzeitgänger, indem ein Bräutigam über den Tag hinweg
sitzt wenn sie ein Trinkgeld erhalten haben, geben sie
den Tag wieder frei. Seit Sonntag 1898 ist für die hoch-
zeit nicht mehr gewöhnlich. Das bräutigam bezieht im Lokal
jeden ankommenden Gast in. ruft ihm ein Glas Wein,
woraus dieselbe auf das fröhliche Wohlwollen des bräutigams
trinkt. beim hochzeitessen zahlt der bräutigam die geladenen
Gäste. Beim Essen bekommt jeder Kavalier 1/2 Pfund Fleisch,
1/2 Pfund ^{Speck} Fleisch mit 1 Paar Butter in. 1/2 Pfund Speck
mit Speck in. Butter. Alle Gäste, die zur hochzeit
kommen in. stehet ihnen, haben die Wahl zwischen 1/2 Pfund
brot oder 1/2 Pfund Speck mit Butter.

Am Mittwoch und am Donnerstag in. bräutigam
wird kein feierabend, abends wird gewöhnlich ge-
sungen auf den Klängen einer fiedelharmonika. Für
übergen können kein besonderer bräutigam vor.

Die hochzeiten sind am Abend gehalten, gewöhnlich wird
nicht die ganze Nacht. Die männlichen hochzeiten bekommen
als totenkleid, weißes hemd, hose in. schwarze hosen,
die weiblichen hemd, rock in. hosen. bei der beerdigung
laufen die angestrichenen (die „in der alcey“) immer hinter dem
erdnen auf dem bery in. zuber bis zum männlichen hochzeiten,
zuerst die männlichen personen, die immer weiblichen die weib-
lichen personen.

I, 4

ad 4. An geit in. Hall können kein besonderer bräutigam vor.
Man wird immer das zu treffen werden, was sonst der bräutigam
ist: Ordnung in. Reinlichkeit.

Die Erdbeere ist für fast beständig regner der ungünstigen
 Voraussetzungen. Die Bäume sind alle im den Berg, die Äcker
 auf demselben. Letztere sind gewöhnlich klein u. mit Obst-
 Bäumen besetzt. Es werden daher meistens nicht ge-
 pflügt, sondern mit der Hacke gepflügt (imgeroben).
 Auch die Grünte wird, wie das Obst mit der Hacke
 gemischt, ferner folgt das „Kostreusen oder Nocken“
 mit den Händen, das Klee mit dem Pfluge,
 das Röhren oder Grüns mit den Pflügen, wofür
 Kostreusen u. Klee, zuletzt das Klee (das Aufpflanzen
 in kleinen Reiben zum Anfluten.) Das Heu wird den
 in Tüchern gebunden u. auf dem Kopf herumgetragen
 oder bis zum Hay u. auf den Karren oder Wagen geladen.
 Bei der Getreideernte wird der Ernt mit der Hacke
 oder dem Grabreusen geschnitten, wasser mit Hacke
 u. Hand umgewandt zu Grüns, mit Stroh zu Quaden
 gebunden, mit eisernen Quaden auf den Wagen ge-
 laden u. herumgeführt. Von der Ernte kommt es in
 Obolung. Bald wird das Getreide über gedroschen, da die
 Reusen nicht groß sind. Von Beginn der Ernte bis zum
 Ende desselben wird oft zwischen 2 Häusern über die Straße
 eine Reise gemacht, mit einem Acker u. Hacke ge-
 schmückt, in der Mitte ein Baum. Die: deutet d. Ernte.
 Nach Beendigung der Ernte ist Reise mit Tüchern
 u. Heu (Reisen u. Nocken)

Abend der Reise wird gefeiert, Kränze u. Reusen
 losgelassen, bengelisches Feuer angezündet. Die Frauen werden
 teils gewaschen, teils in den Tüchern gelacht. Dort werden
 sie von Kindern, die alte gewaschenen Kränze an den Kränzen
 geben gestrotet. Hier sind damit fertig sind, setzen sie:
 bütte, bütte, mein Fortzüber ist bütte! Die großartig-
 ten Frauen u. die Best können diese in den boden besitzlichen Körper

I, 4

in die nach oben sich öffnende Halle in die darüber befindliche große Halle oder „Lütte“. Nach Ablauf Tages wird der Saal (Vollsaal) abgeblasen in die Weibern kommen auf den „bren“ (große Holzwanne) oder in die kleine Saal. Man geht es „böng“.

Genüßlich liest man in Elden Hinberg nicht lesen, alles wird eingewickelt.

I, 5

ad 5. Neben dem Stein- u. Salzbau hat fast jeder Bürger gewisse Gewerbe. Als Handwerker sind hier zu nennen: Bäcker, Lechner, Scherer, Schmiedler, Gerber, Glaser, Zeger, Kochmeister, Kürfer, Kürschner, Kupferschmied, Mäurer, Metzger, Messerschmied, Post- u. Fuhrleute, Schlosser, Schneider, Schneider, Tischlermeister, Tischlermeister, Tischler, Zimmermeister, Zimmermann.

Arbeit im Handel der Schneider (Ausschneidung) kommt vor bei Schneider, Tischlermeister, Kürfer.

I, 6

ad 6. Die Handwerker sind fast ausschließlich nach dem Handwerk gegliedert. Am häufigsten Ort ist mir 1 vollständiger Kaufmann bei einem Bäcker. Von einem Hof kann sie nicht gesprochen werden. Die Gewerbetätigen sind die älteste Typen des städtischen Lebens. In Ausübung sind die Arbeiter.

Die Marktschiffe gehen nach Buchenau (9 km.)

II, 1

II. Messung, Klüftung, Abmessung u. Gewichte.

17

ad 1. Die Handwerker bilden Bestandteile (Ladung) Milch, Kalb, Bodenmesser, Halbschneidmesser. Die meisten sind wie Strich geformt. Manche haben eine spitze „dicke Spitze“, als Fassenspitzen werden „bafem Knecht“ mit Kalb oder Kalb gefüllte Knecht, halbschneidmesser mit bodenmesser, „Hörner“ (Fass) Handwerker u. ähnliches gegeben.

Als eigentümliche Gewerbe, darunter in ihrer Zusammenfassung, können bezeichnet werden: Asphaltwerke mit Kalb, Gerben in Säure (brennen) Weise. Das Holzgewerbe bildet Meist u. Holz. Holz wird nur bei Holzgeräten, Holzgeräten, beim Holz geformt.

II, 1

Eigentümlich ist, daß gerade bei ständigen Anstrengungen, wobei nicht Arbeit angeschlossen ist, nicht Schlaf, sondern Einsinnigkeit gelobt werden. Auf diese Zeit der Einsinnigkeit übersteigt man über Mittag geschäftig nicht schlafen, sondern weiß so viel zu tun.

Bei ständigen Arbeiten werden meistens des Sonntags getragen. Über die Einsinnigkeit wird Mittags nicht schlafen gelobt, man trinkt Mehl, isst Brot u. Käse.

An Freitag werden Goldstücke gegeben, über Einsinnigkeit aller Einsinnigkeit.

II, 2

ad. 3. Über Kleinigkeit läßt sich nicht viel sagen, so für einen besonderen Fall. An den Freitagen erscheinen die Menschen in Arbeitskleidern, an Montagen wirken sie wohlweislich, Feiern in den Sälen tragen Güte, ältere Arbeiter schlafen Stunden oder Tage. An Freitagen sind Oden, Aufsätze, erscheinen die Männer in eleganten schlafenden Anzügen, die weiblichen Personen im Leibrock. Kinder schlafen im Wohnraum nicht schlafen, einen Wohnraum in den Sälen.

II, 3

ad. 3. Die Geistes sind in Stimmung nicht klein, stark, an dem Wohnraum gebaut, die Stimmung ist sehr beschränkt, besonders bei großen Kindern. Das Wohnraum wird meistens als Stimmung benutzt für die Stimmung. Eine Stimmung der Geistes erscheinen. Die Geistes zeigen sich längs der Stimmung für, ungelassen und zurückgehend. Stimmung gibt es nicht, an den Stimmung sind nicht die Stimmung schlafen, teils von, teils mit Stimmung übersteigen. An einem Stimmung ist eine Stimmung. Stimmung sind gegeben: Das Stimmung haben Stimmung sein, die Stimmung einer Stimmung. Stimmung sind nicht zu Stimmung.

Stimmung wenn für einen Stimmung oder Stimmung im Stimmung. Die Stimmung z. B. Stimmung, wie von Stimmung geht wohl, in Stimmung oder Stimmung Stimmung, das Stimmung in Stimmung auf dem

1. Rumpf fruchttragend. Ein alter Stein vor dem Saal
 nicht zu gebrauchen. Ist als in den 50er Jahren die neue
 Kirche gebaut wurde, kamen die Steine im Gebrauch.
 Die Steyn sind jetzt klein, da einsteils die Fruchtmeng
 groß ist, andersteils als Frucht nur 1 oder 2 Körn be-
 nutzt werden können. Nur des Fruchtboths hat ein Pfund.
 Körner waren die Körn im Feld sparsam, d. h. 1 Hof war für
 2 Körn, so dass sie ihre Rumpf kaum benutzen konnten. Jetzt
 werden nur noch selber Fruch benutzt, jeder Korn jetzt allein
 um 1/2 Pf. Auf Korn werden es verwendet.

Auf dem Wege steht das Bloß, jetzt Herzog der Rings, mit
 Wännen d. können managen, die noch Ueberreste sind
 der frischen Luft herberg. Bloß herberg soll im Jahr
 911 n. Chr. von Ritter Rudolf von Wiesbad erbaut worden sein.
 Augspurgel Korn der Stell v. herberg erbaut sein mit
Bischof Wilhelm Ritter herberg an Graf Ulrich v. Streck
 bay für 2700 Pfund Heller im Jahr 1328. Im Jahr 1694 kam
 das Bloß durch Kauf an das Kloster Bischof. Im Jahr 1718
 baute das Bloß in die in demselben bestehende Rings bis an die
 neuen Gemäuer des Wirten Wirtes ab, ungefähr 6 Faden über
 wieder neu gebaut. Am 1786 wurde Bloß in der her-
berg mit den dazu gehörigen Feldern in Stetten an das Land
Stettenberg für 25000 fl. verkauft.

Alte Leute können sich wohl erinnern, dass der Eingang zum Bloß
 überwölbt war. Über demselben waren 2 Wandungen für
Wasser in Stetten. Im Hof war links große Ställe d. Korn,
Stall, rechts ein Stall, hinten ein Stall, der
 Hof selbst war gestrichelt. Diese Gebäude von den Ueberresten
 ist unter h. h. Baron Taumaner der Hof in einen Garten um-
 gewandelt. Mittel Stetten wurde im Stetten
 im Garten angelegt in. Das Stetten Wasser auf den Stetten
gelutet. Der Stetten hat jetzt noch immer höfe von 13 m, soll

III 6

Am 1. Febr 1786 fella Gorborg 300 Bunder, jacht mir wiss 200.
 Manse pisen andwärts Arbeit in. anspinetu pisen drot.
 Ein biny Gorborg fella i Salzwangen andwärts.
 Am 1. Febr 1324 zug Gorborg v. Christenborg vor Gorborg
 mit seinen Mannen, weil Ritter Gorborg d. v.
 der biny Rensborg bei der Salzwangen andwärts
 Hilfe gahistat fella d. v. Rensborg zum Lutzigen Rindelt
 von Leden, des Gorborg vater d. v. Gorborg, bringtragen fella.
 Weil er wiss sie nicht andwärts drot, so soll
 er sich dieses so zu Gorborg gewannen haben, dass er
 "des Gorborg drot gesehen sein".
 Am 1. Febr 1525 zug die Wissenschiffen Lennow von Gorborg
 vor Gorborg, sie drot aber den biken Mannen d.
 Nieman nicht aufgeben d. mütsten immerwärtig Rufe
 drot abziehen.

IV 2

IV. Volksdichtung.

Ⓛ ad. Kinderlied: Kiffel Kinde kiffel
 Ein Gortel kiffel Kiffel
 Ein Gortel kiffel Lennow
 Mein Kinde kiffel wisslinger
 Ein kiffelzug in die wisslinger,
 Ein wisslinger d Kinde kiffen.

Ⓛ Kinderlied hogg, fogg, fogg
 Kiffen kiffel Gulegg
 Über Hock in über Wein
 Aber kiff mir nicht des kein
 hogg, fogg, fogg
 Kiffen kiffel Gulegg.

Ⓛ hogg, fogg Kiffel
 3' Hingest kiffel a Kiffel
 3' Hingest kiffel a Gortel
 Gortel 3 Fingest kiffel
 Ein kiffel kiffel Kiffel
 Ein 2. kiffel kiffel Kiffel
 Ein 3. kiffel kiffel Kiffel
 Kiffel kiffel kiffel Kiffel.

Ⓛ hogg, fogg Kiffel
 der Kiffen kiffel a Kiffel
 der Kiffen kiffel a rote Kiffel
 d kiff kiffel der Kiffel zug
 Kiffen, kiffel kiffel kiffel? Kiffel, d ist a kiffel Kiffel.

IV, 2

Obzjflöpp: fuzela, zuzela, zuzela, zü
fuzela, buzela, küll.

für klein Ruffenbuzen
1, 2, 3, in die list frei

1 2, 3, 4, 5, 6, 7
für alte Frau hoch Rieben
" " " " hoch
1, 2, 3 die list neu.

① Mir Apfel hat er Gaste kauft
Aus dem Gaste ist ein Baum
Aus dem Baum ist ein Nest
An dem Nest ist ein Ei
An dem Ei ist ein Vetter
An dem Vetter ist ein Vork
Die Vorken pflanzte er neu.

V, 1

V. Mäntel.

T3

ad 1. Der Ort wird florant genannt (u sein i). Die Dorfstraße
hat Namen besondern Namen. Vom Ort aus gehen 4 Wege
zum Fluss hin. Man hat durch den „fintwan Hilde“
„Schönwägle“ oder beim Birschen „B'holzgägle“ oder durch den
„Dorfwald“ „D' Hölz“ (die Landstraße) hin. Deren müssen
die Wege man will, muss „D' Hölz“ sein. Der man von
irgend (Lagebestimmung) hinweist, hat man im Hölz ab-
schneiden, indem man „D' Gänge“ hinweist.

Der etwas abgegründete Teil des Orts am Ende gegen die Klümpen
wird „Hölz“ genannt, soll auf Weidwägel hinweisen.

Namen für Klümpen: Birschenweg, Mäntel, Lütkefeld,
mittlere Gänge, Ringenbäume.

Stamm: Birschen, Birschenweg, Nordsee, Mittelfeld,
Mäntel, Mäntel, Mäntel, Mäntel, Mäntel, Mäntel,
Mäntel, Mäntel.

V, 5

ad 5. Die Beschreibung wird angegeben durch: ja (jungen) die Räumung
durch: Mäntel oder Mäntel. Das Hölzchen „Dörm“ wird immer
7) falsch gebraucht, z. B. Man hat kein Mäntel in die Apfel kommen, Dörm
ist es krank, oder Dörm soll es nach Bestimmung in die Apfel.

8) beim Gange sagt man: Gänge Gottes gegen Mäntel (hey)
Ob Mäntel: Gänge Gottes (Bestimmung der 2. Hölzchen.)

Lüneburg, den 27. Juni 1900.

Lafour Angel.